

Der Gesellschafter.

Arbeits- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. April

Nr. 88

1919.

Die bayrische Revolution.

Berlin, 8. April. In einem Münchener Telegramm der „Deutsche Allg. Ztg.“ wird nach Gesprächen mit Führern der Unabhängigen und Kommunisten, die nach Abschlagung wissen, über die nächsten Pläne des neuen Regiments berichtet. Man macht sich darnach Hoffnung, zunächst Württemberg und Frankfurt für den Bolschewismus zu erobern, und will dann über Mitteldeutschland hinweg dem Ruhrgebiet die Hand reichen. Auch von Sachsen, vormalig von Leipzig, glaubt man Hilfe erwarten zu können. Ein Bündnis Bayerns mit Ungarn und Russland soll natürlich eine der nächsten Maßnahmen sein. Man glaubt auch, die deutsch-österreichischen Bahnen denügen zu können und hält es für möglich, daß der tschecho-slowakische Staat Kohlen nach Bayern ausführen wird.

Berlin, 8. April. In gut unterrichteten Kreisen ist man dem „Lok.-Anz.“ zufolge der Überzeugung, daß der Münchener Räterepublik, die sich selbst aus dem deutschen Reich ausgegliedert hat, unverzüglich jegliche Zufuhr an Kohlen usw. unterbunden werden wird.

München, 8. April. W.B. Die gestern mittag erschienenen „Rote Fahne“, das Organ der Kommunisten, wendet sich in einem Aufruf an die Arbeiter scharf gegen die jetzige Räteregierung. In keiner Weise, so schreibt das Blatt, seien einzelne Parteien, welche nur einen Teil des Proletariats vertreten, befugt, an Stelle des gesamten Proletariats die Räterepublik zu verkünden, am allerwenigsten Parteigenossen eines Ober- und Kosak. Ebenjowenig seien diese die Unabhängigen gestattet. Nur die Errichtung einer kommunistischen Räterepublik durch die Arbeiterschaft aus aller, Not und allem Gewand befreit. Das Blatt fordert die Arbeiter, Soldaten und Bauern auf, unverzüglich zur Wahl eines wirklich revolutionären Organs zu streiken, das Befehle darüber zu fassen hat, wann die proletarische Räterepublik ausgerufen und wann der Kampf um sie beginnen solle.

Berlin, 8. April. In parlamentarischen Kreisen verläutelt noch der „Börsenzeitung“ mit Bestimmtheit, die Reichsregierung werde in Weimar eine Erklärung über die Verankerung des Räteregimes, und die Ereignisse in München abgeben.

München, 8. April. Auch in Rosenheim ist die Räterepublik vom A- und S.-Rat, der dort von je einer der radikalsten in Bayern gewesen ist, ausgerufen worden. Es sind 26 Gesellen verhaftet worden. In München ist gestern wieder der Belagerungszustand erklärt worden, und zwar ausdrücklich gegen die Bürgerschaft, und die Polizeistunde auf 8 Uhr festgesetzt. Aber gerade das Arbeiter-

publikum nahm Anstand an der frühen Polizeistunde und rief hier und dort die Plakate ab, die sie verkündeten. Darauf wurde die Polizeistunde für morgen abend noch auf 11 Uhr und während der folgenden Wochentage wieder auf 10 Uhr hinausgeschoben. Nach dem Generalstreik ist das Leben in der Stadt wieder wie gewöhnlich im Gange, nur die Banken sind geschlossen. Es spielten sich natürlich vor ihnen sehr erregte Szenen ab, ebenso zählten einzelne Postämter auf Schüsse nicht aus.

München, 8. April. In München steht der Gegenstreik unmittelbar bevor. Schon seit 11 Uhr sind fast alle Läden in der Stadt geschlossen. Um diese Zeit wurde der Marienplatz im Zentrum der Stadt von Militär, das mit Maschinengewehren ausgestattet war, innerhalb 5 Minuten geräumt, weil sich dort eine erregte Menge angesammelt hatte. Eine Kundgebung des Zentralrats sagt, daß durch das Behalten von Offizieren, Studenten und anderen Bürgerführern seit Auslösung der Räterepublik die öffentliche Sicherheit gefährdet sei. Die Verbreitung antisemitischer, verhetzender Flugblätter, die von „jetzen Gesellen“ aus reichend bahntenden Kreisen ausgeworfen werden, würde die Regierung zwingen, die die Ruhe der Stadt gefährdenden Leute festzunehmen und sofort vom Revolutionstribunal aburteilen zu lassen. Diese Verfassung steht in Zusammenhang mit dem Vorgehen mancher Sozialreformer, die gestern auf Straßen und Plätzen kleinere und größere Trupps von Zuhörern in antisemitischen Sinne zu bearbeiten gesucht hätten. — Der Zentralrat hat den revolutionären Bankrat in Bayern Vollmacht für sofortige Entziehung von Banknoten in den einzelnen Bankplätzen mit folgenden Rechten ausgestattet: 1. Gegenzeichnung aller abgehenden Schuldscheine, Schecks und dergleichen. 2. Mitbestimmungsrecht in der Verwaltung. 3. Recht der Personalveränderung. Die Bankräte haben außerdem die sofortige Aufhebung von Banknoten in den einzelnen Instituten in die Wege zu leiten, die sofortige Kontrollarbeit zur Verhinderung der Kapitalabwanderung aus Bayern zu übernehmen. Zu diesem Zweck sind am Dienstag die Banken geschlossen worden.

Nürnberg, 8. April. W.B. Durch Vorkantenschlag wurde heute früh die Verhängung des Kriegszustandes über die hiesige Stadt bekanntgegeben. Umzüge und Kundgebungen sind verboten. Zwischen 11 und 5 Uhr ist das Betreten der Straße untersagt.

Hann, 8. April. Nachdem bekannt wurde, daß die Räterepublik in München proklamiert worden ist, ist laut „Allg. Rundschau“ der Kurs der deutschen Mark auf 20% gesunken.

München, 8. April. Erich Mühsam, das Mitglied des revolutionären Zentralrates, der bekannte Kommunist er-

läßt einen Aufruf an das Proletariat Bayerns, worin es heißt: Die Diktatur des Proletariats ist Tatsache, die Verbindung mit Russland und Ungarn sofort ausgenommen. Eine Gemeinsamkeit zwischen dem sozialistischen Bayern und dem Kaiser-Deutschland mit republikanischem Ausgangsschild könne nicht mehr sein. Die neue Gewalt werde sobald als möglich Neuwahlen auf revolutionärer Grundlage anordnen, auf welchem das Räteregime ausgebaut werden soll. Die Kapitalisten werden von der Mitbestimmung des Geschickes der arbeitenden Volks ausgegeschlossen.

München, 8. April. In München herrscht heute vormittag äußerlich Ruhe. Die Banken waren auf Anordnung des Zentralrats geschlossen, um angeblich die „innere Neuorganisation“ der Banken vorzunehmen. Vor den Türen der Banken haute sich eine zahlreiche Menschenmenge, die vergeblich Einlass verlangte, um Geld abzugeben. Unter Schimpfworten gegen die Räterepublik gestreuten sich schließlich die Massen. Versuche, den Bürgerstreik hervorzuheben, hatten bis jetzt noch keinen durchgreifenden Erfolg. Am Mittag wurden jedoch in der Absicht die besseren Geschäfte geschlossen, und schließlich folgten diesen auch die größeren Geschäfte in den Außenbezirken.

Die Unabhängige Partei stellt die Bedingungen mit, unter denen sie sich zur Mitarbeit an der Räterepublik bereit erklärt hat. Es sind: Diktatur des klassenbewußten Proletariats; prinzipieller Aufbau der Arbeiterschaft durch Wahl nach Betrieben und Berufen; Vergesellschaftung der Betriebe, der Banken und des Großgrundbesitzes; Umwandlung der bürokratischen Staats- und Gemeindeformen im Sinne der Verwaltung durch die A- und S.-Räte; Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht auch für die Bourgeoisie; vollkommene Umgestaltung des Gerichtswesens auf revolutionärer Grundlage; Umgestaltung des Schulwesens auf revolutionärer Grundlage; Umgestaltung des Wohnungs- und Siedlungswesens auf revolutionärer sozialistischer Grundlage; Trennung zwischen Staat und Kirche; sofortige Revolutionisierung des Schul- und Unterrichtswezens; Bildung einer roten Armee zum Schutze der Räterepublik; Bündnis mit den Räterepubliken in Russland und Ungarn und Zustimmung zu den sich daraus ergebenden Maßnahmen.

Von den Bauernblättern verlautet, daß sie zur Teilnahme an der Räteregierung ebenfalls sehr weitgehende Forderungen gestellt haben, u. a. die Nichtsozialisierung des Grundbesitzes der Güter unter 1000 Logwerk. Der Zentralrat legt sich zusammen aus Reichel, Landauer, Mühsam, Gomborfer und Dr. Franz Epp. Der Vorstand des revolutionären Arbeiterrates besteht aus Rohlfeld, Wimmer und Albert Schmid.

Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

87 Und von dem Bruder wanderten Hennings Gedanken nun nach dem Mädchen hin, das doch durch die äußeren Umstände geradezu bestimmt zu sein schien, des Matthias Frau zu werden. Des Matthias Frau? Der wollte ja gar nicht, wie es schien. Eigentlich paßten die beiden aber doch zusammen, sie sah eben so edig und feil wie er, gar nicht für's Hässere, aber feil, allseitig, immer auf den Weinen, wenn es galt, anderen beizuhelfen. Und doch, sonderbar, Hennings hatte das Gefühl, daß da irgend etwas war, was zwischen Anna Wedekind und dem Barramitanditen stand. Er konnte sich selbst nicht Rechenschaft darüber geben, es war nur so ein Empfinden, wie es den Mann umweilt in der Nähe des Weibes überkommt, unbestimmbar, wie ein leichtes Wehen von einem zum andern, wie ein leiser Hauch, der die Sinne reizt. Das war es, als müße dieses Mädchen weit eher ihm selbst sich zuwenden, wie auch ein überflüssiges etwas zu ihr hingog. Liebe? Was gewiß nicht, nur ein dunkler Franz des Instinktes, der ihm keine Ruhe ließ. Das Stimmere war unerträglich heiß. Ein Stimmere lachte mit einfühlendem Geräusch an der Decke umher. Im Weite hielt es Hennings nicht mehr aus. Seine Hand ergriff und drückte das Fenster. Weich und warm wußte die Nachtluft herein. Kein Laut erklang draußen. Die Sterne glimmerten klar und hell aus ewiger Höhe. Anna Wedekind schlief fest wohl. Nein, sie wachte am Lager des Kranken. Die Wisumschläge mußten regelmäßig erneuert werden. Zwar sollte sich Matthias zur Nachtwache angeboten — natürlich! Aber Anna sollte ihn abweisen. Er müßte morgen früh die Sonnenkrone tragen, da sollte er seine Nachtruhe haben. Bis Mitternacht sollte sie selbst wachen, dann sollte die zuverlässige Großmutter sie ablösen. Nebenher hörte Hennings die regelmäßigen Atemzüge des Bruders. Er lachte spöttlich: der schlief und seine

„Frau“ machte! Ob sie wohl Licht hatte? Er konnte doch einmal am Barchhaus vorbeigehen, vielleicht sah er ihren Schatten am erleuchteten Fenster. Hier im Zimmer war es nicht auszuhalten und müde war er auch nicht, hatte er doch drei schöne Nachmittagsstunden auf grüner Wiese im Schatten eines hohen Weidenbäumchens verbracht. Das Stimmere lag zu ebener Erde. Hennings brauchte nur aus dem Fenster zu steigen, das er von unten anlehnte. Die Gartentür war nicht verschlossen. Nun schlenderte Hennings im tiefen Schatten der Häuser die Dorfstraße entlang, deren andere Seite vom Mondlichte wie mit Silberblechern umgeben war. Wie sich die langgestreckten hohen Strohdächer mit den roten Spitzgiebeln und den bläulernen Firsdbäusen auf dem Firzen dunkel und mäßig vom heißen Himmel abhoben. In den Wipfeln der uralten Linde, die die Straße begleitete, sang keine Nachtigall mehr. Nur in den Stämmen hörte man das Hufschlagen und Kettengeläute träumender Pferde und wußte einmal das dumpfe Sträken einer Kuh, die nicht mit der Herde draußen auf der Weide übernachtete. Hier und da schlug ein Hund an, wenn der einjame Wanderer an einem Hause vorbeigab. Ein Ruf des Entzündens entrang sich ihm. Wer das schon! Die Dorfstraße mit dem achtsseitigen Hallenbau im Giebel des 18. Jahrhunderts, nur die Fensterränder und die Giebel, aber denen die niedrige Kuppel mit dem aufsteigenden schlanken Turm sich wölbte, mit leichten Barockverzierungen — und im Kreise rund herum — ehrwürdig und mächtig mit den ineinander verworfenen Kronen — wie stumme Wächter ein Franz von Linde. Durch die Zweige aber sah sich das Licht, und durch die hohen Fenster kusste es in dreier Welle wie ein heiliger Strom des Segens vom Himmel zur Erde. Schönheitstrunkenen Blickes nahm Hennings das Bild in sich auf. Das stille Dorf und die Kirche im Saubere der Nacht, das war wie ein Gedicht. Und Hennings war ein Stück von einem Dichter! Deut stand er vor dem Barchhaus, das stiller als die anderen Häuser, sich schräg gegenüber der Kirche erhob, mit großem Schieferdach und den hohen Spitzen der Blig-

ableiter auf den hohen Wächern und in der Mitte der Dachhöhe. Auf derselben Stelle hatte Hennings heute nachmittag gestanden, als Anna Wedekind seinen freundlichen Gruß so unwirksam zurückgab. Was sie wohl jetzt machte? Ob sie am Tische saß und in der Bibel las als gut erogenes Barrerkind — oder Strümpfe strickte? Ihn wandelte die Luft an, hinein-zuschauen. Das Fenster war halb geöffnet. An der beschatteten Wand rankte der Fleu empur, der hielt mit seinen feil ermbiden Stämmen schon aus, wenn ein Mann daran hochstieg. Die Fensterrand war auch kaum höher als eines mittelgroßen Mannes Kopf. Matthias hätte vielleicht, ohne zu flattern, hineinsehen können. Wie eine Kugel, die ein Rest heidelt, hing Hennings jetzt unter dem Fenster. Gerade wollte er sich aufrichten, als er bemerkte, daß ein Schatten das Licht der Lampe verdunkelte. Das Fenster wurde ganz geöffnet. Feil in den Fleu gepreßt, wie zum Sprunge zusammengekrümmet, lauflste der Mann und hielt den Atem an, um sich nicht zu verraten. Denn über ihm beugte sich jetzt eine weißliche Gestalt in die Nachtsille hinaus, Hennings sah die dunklen Umrisse des Kopfes über sich. Ein Krüßern in den Zweigen, die leiste Bewegung hätte ihn verraten. Anna Wedekind ahnte nichts von der Nähe des Mannes. Ihre Blide schweiften weit über die Kirche hinweg — weit hinaus in eine andere Welt, nach der sie sich lehnte, ohne sie zu kennen. Ein leiser Seufzer rahl sich über ihre Lippen. Eine andere Welt! Sie würde sie nie schauen, dem Vogel gleich sie, der im Käfig den Frühling ahnt, der draußen Wald und Feld mit leuchtendem Sommer lestrahlt. Sie lebte auf der Schattenseite des Lebens. Ach! Sie dehnte die Arme und der fast knöchel unentwackelte Busen hob sich lehnfüchtig; aber die Flügel der Sehnsucht trugen nicht weit. Hennings hatte den Seufzer gehört und ihn überlam so etwas wie Mitleid mit dem jungen Dinge, mitleidige Bärtlichkeit, und auf einmal schlug ein wildes Verlangen in ihm hoch, das junge Weib in seine Arme zu nehmen und heiße Küße auf die jungfräulichen Lippen zu drücken. (Fortsetzung folgt.)

old

Nr. 26.

iere

ffenden
ndlichen
halten

919

anntem
reue

en Tod

tin

unterfüßig
in Nagold.

Stahl

den. Begründung
mies lag nachmittag
zur Teilnahme
blüßte eingeladen.
beim Trauhaus.
Der Vorstand.

arren

haben, auch
Sabak

und ungekneten,
zu das kg 20
litten d. kg 16.4

b Bökle,
rengeschäft,
tensreig.

Frauen

verarbeiten bei
Schmerzen und
Schwächen

Mühsers
Cropfen
Stärke 10 Mill
Nährstoff

Nif. Raub
Medien
Nürnberg
Karlstraße 47

Lebaddressen
G. W. Feiser, Nagold.



Mit den Räterepubliken Rußland und Ungarn wurde bereits drahllose Verbindung aufgenommen und ihnen die Ausrufung der Räterepublik mitgeteilt. So wohl von Moskau wie von Budapest sind herzlich gehalten Antworttelegramme eingetroffen. Lenin hat zugleich um Auskunft gebeten, was Bayern in der Frage der Sozialisierung von Grund und Boden zu tun geben.

Der neue Rätekonkret.

Berlin, 8. April. Der zweite Kongreß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte Deutschlands nahm heute vormittag 9 Uhr im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses bei vollem Besuche und nicht gefüllten Tribünen seinen Anfang. Im Auftrage des Zentralrates eröffnete der Präsident der preussischen Landesversammlung, Leinert, den Kongreß mit dem Wunsch, daß es ihm möglich sein werde, die Grundzüge der Menschlichkeit endlich wieder nach außen wie nach innen zur Geltung zu bringen. Das deutsche Volk habe vor einem Abgrund, wenn die Verunsicherung nicht liege. Begrüßungsworte an den Kongreß richtete sodann im Namen des Vollzugsausschusses der A. u. S. Räte Deutsch-Oesterreichs Genosse Hoffmann-Wien, der auch dem am Erichsenen nehmenden Friedrich Adler einschuldigte. Nach Annahme einer provisorischen Geschäftsordnung wurde die Abstimmung eines Begrüßungs-telegramms an das ungarische Proletariat beschlossen, sodann wurde ein Antrag Dr. Kosenfeld, Hugo (Unabh. Soz.), die Mitglieder des Kongresses für 1 1/2 Stunden zu erklären, einstimmig zum Beschluß erhoben und ein zweiter Antrag Kosenfeld auf sofortige Entlassung Leinerts aus der Untersuchungshaft mit 109 gegen 82 Stimmen angenommen. Hierauf ergreift Leinert zum Bericht des Zentralrates das Wort, wobei er bei der Schilderung der Art, wie die Unabhängigen den geistigen Kampf gegen die heutige sozialdemokratische Regierung führen zu müssen glauben, andauernd schärfsten und gelindesten kommunistischen Widerspruch erwidert.

Im Rätekongreß sagte Präsident Leinert, wie die „S. 3. am Mittwoch“ meldet, in seiner Eröffnungsansprache u. a. nach: Die Revolution ist nicht gemacht worden, damit das deutsche Volk seine Unterdrücker wechselt, damit an Stelle unserer Junker die imperialistischen Eroberer eines fremden Volkes treten. Schwere Bedingungen sind uns schon durch den Waffenstillstand auferlegt. Wir sind bis an die Grenze gegangen. Mehr ist nicht erträglich. Wenn die Entente glaubt, Deutschland müsse vernichtet werden, so werde sie sich über unser Volk ärgern. Wie sind kein Herrmann und wollen keines werden. Aber unsere geistige Arbeit, dasjenige, was das Volk an Kultur hervorgebracht hat, soll der ganzen Welt zum Gute gereichen. Hoff und Kampfgeist müssen die Folge eines Gewaltstreiches sein, und das ist unverträglich mit den Prinzipien der Revolution.

Begegnung der Englisch-Deutschen Flotte vor dem Firth of Forth!

Ein Augenzeuge, ein aus Nagold stammender Matrose, gibt uns folgenden Bericht: Am 19. November liefen wir aus der deutschen Bucht aus auf einem minenfreien Wege, der bei der Besprechung des Admirals Meurer auf „Königsberg“ mit dem Chef der englischen, großen Flotte auf der „Queen Elizabeth“ durch Vergleich der englisch-deutschen Minensperren festgestellt worden war. Der Weg wurde ohne Minenverhindernde durchfahren, dabei lief Torpedoboot „V 30“ auf eine Mine und mußte versenkt werden. Am 21. November sollte um 8 Uhr morgens die Begegnung mit der englischen Flotte stattfinden.

Am 21. November früh 8 Uhr wurde es endlich hell, klarer Himmel, schwacher Bodennebel. Gegen 7 1/2 Uhr wurden wir von Steuerbord voraus mit einem Schermerwerfer angemottet. Kurz darauf kamen kleine, englische Kreuzer in Sicht, die Flottillen moderner Zerstörer vorbeifuhren. Bis 8 Uhr passierten an St. B. die kleinen Kreuzer der „Concord“ Klasse und 60 Zerstörer. Diese kleinen Kreuzer in der Größe unserer „Drummerklasse“ sind schnelle, hochmoderne Fahrzeuge, haben 30 Seem. Geschwindigkeit und sind armiert mit 15 cm Geschützen. Ein dünner Treibstoffmast gibt ihnen ein besonderes Aussehen. Die englischen Zerstörer haben zum Teil 10 cm Geschütze; auf der Back 2 übereinander, gehören der „A. A.“ Klasse an, haben Deltabewehrung und sind im Krüger gebaut. An St. B. begleitet uns der Zerstörer „99“. Kurz vor 8 Uhr setzte sich der kleine, englische Kreuzer „Caird“, mit Fesselballon im Schlepplapp vor unsere Linie, wohl um sich weiterhin zu kennzeichnen. Er fuhr mit 12-15 Seem. Geschwindigkeit, den Ballon mit großer Gelassenheit schlepplend. Derzeitige Fesselballons wurden im U-Boot-Krieg vor dem Ertrinken der Hauptgeschiffe geschleppt und zwingen das U-Boot bereits auf große Entfernung unter Wasser. Die Form dieser Ballons ist schlanker als die unserer Witterballons und ähneln mehr einem Luftschiff. An St. B. lief das erste Schlachtkreuzergeschwader vorbei, unser Gegner aus mehreren Geschütern: „Queen“, „Prinzess Royal“, „Tiger“, „Queen“, „Kemp“. Die letzteren beiden sind Schiffe ohne Seitenpanzer, von hoher Geschwindigkeit mit nur 30 Geschüßstücken, aber größtem Kaliber von 40 cm. Eine wohlgeleitete Salve von unseren 30 cm Linsen, hätte ein Schiff nach dem andern glatt erledigt. Die ganzen Schiffe waren gut in Fahrt, als wenn, wie es erzählt wurde, sie extra zum Empfang von uns frisch gewalt worden wären. Von Toppen und Gaffeln wehte fast die englische Kriegsflagge der Union Jack.

Nach 9 Uhr begegneten erst wir, dann 8 leichte Kreuzer

Zu dem Bericht des Zentralrats liegen etwa 10 Anträge vor, die mit ihm einklangend sind, darunter der Antrag der U. S. P. auf Aufhebung des Belagerungszustandes in Groß-Berlin. Ein Antrag der Soldatenfraktion verlangt die sieben Hamburger Punkte (beiz. Kommandogewalt, Rang und Gradabzeichen, Orden und Ehrenzeichen) wieder auf. Ein 2. Antrag derselben Fraktion ist auf die Einsetzung eines Reichsoldatenrates gerichtet, der dem Reichswahlminister koordiniert sein soll. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Anträge setzen sich die Fraktionen noch verständigen.

In der allgemeinen Erörterung kommt als erster der U. S. Richard Müller zu Worte, der dem Zentralrat und seiner Tätigkeit seit dem 20. 12. ein Mißtrauensvotum in schärfster Form erteilt, weil er die 7 Hamburger Punkte gänzlich habe unter dem Tisch fallen lassen, und weil er in der Frage der Sozialisierung völlig verrotzt habe. Deutschland habe jetzt wirtschaftlich und politisch die Anarchie, und dieser trage der Zentralrat einen großen Teil der Schuld. In den ersten Märztagen beim Ausbruch des Generalstreiks seien die blühenden Streikbewegungen nicht durch Spontankräfte, sondern durch ein Mißverständnis zwischen den Freiwilligen und der republikanischen Soldatenmacht bedingt worden. Das sei eine historische Tatsache. Die menschensozialistischen Minister Bauer, Landsberg, Jil und Schömann seien bei Arbeiterverleumdungen in der Armee gefolgt, und der Sozialdemokrat Schöpsch habe als Gouverneur von Berlin direkt und öffentlich Streikbrecher geworden. Mit solchen Politikern könnten wirklich Volksmänner keine Gemeinshaft haben. Das Vertrauen zur Regierung sei nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch bei den Beamten und Angestellten geschwunden.

Tagesneuigkeiten.

Einigung in der Entschädigungsfrage.

Paris, 7. April. W. S. Reuters erfährt von maßgebender Seite, daß man sich über die Hauptpunkte hinsichtlich der Entschädigungsfrage geeinigt habe.

Ein Aufruf der Regierung Hoffmann.

Bamberg, 8. April. (W. S.) Die Regierung des Freistaates Bayern wendet sich in einem Aufruf an das bayrische Volk, wo in zu großer Leiden und Entbehrungen der Kriegsjahre gelacht wird. Das Programm des durch die bayr. Volkswirtschaft gebildeten Ministeriums Hoffmann sei Arbeit und Brot. Sodann erwiderte der Aufruf die seit Bestehen des Ministeriums zum Wohl des Staates und seiner Bürger getroffenen Maßnahmen. Schließlich fordert der Aufruf die Volksgenossen und Arbeiter auf, hinter ihre selbstgewählte Regierung zu treten und im Geiste des Sozialismus und der Demokratie im gemeinsamen Aufbau der Arbeit gegen Terror und Diktatur die Befreiung des bayrischen Volkes und für die soz. Volkswirtschaft zu wirken.

Wie die Franzosen Streikende behandeln.

Saarbrücken, 8. April. Der Oberste Beamte des Saargebietes, General Andlauer veröffentlicht in den Tageszeitungen folgende Bekanntmachung: In Folge der Proklamation des Generaloberstverwalters des Saargebietes vom 5. 4., welche die Belegschaften der Saargebiete zur Arbeitsleistung requirierte und in Anbetracht, daß nur 1/3 der Belegschaften die Arbeit wieder aufgenommen hat, sind folgende Maßnahmen getroffen worden: Eine gewisse Anzahl von Befragungen sind erfolgt wegen der Weigerung, dem Befehl zur Arbeitsleistung nachzukommen. Vor den Befragungen wurden 21 vor dem Kriegsgericht gestellt und zu Strafen von 2-5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen wurden in das rechtsrheinische Gebiet durch Eisenbahntransport abgeführt. Der Tag sollte Saarbrücken am 7. 4. abends 10 Uhr.

Baldige Rückkehr Wilsons nach Amerika.

Amsterdam, 8. April. W. S. Dem Telegramm zufolge wird erwartet, daß man die baldige Rückkehr Wilsons nach Amerika erwarte. Das Marineministerium habe ein Telegramm aus Paris erhalten, in dem auf die baldige Entsendung des Dampfers George Washington nach West gebirgen werde.

Obersta geräumt.

Bern, 8. April. W. S. Nach Blättermeldungen wurde Obersta geräumt. Die Dienstlose der sibirischen Armee macht gute Fortschritte. Es werden 6000 Gefangen, bedeutende Kriegsbüchse sowie die Begegnung von 14 großen Dampfern und 62 Pinassen gemeldet.

Aus dem Ruhrgebiet.

Essen, 8. April. W. S. Das äußere Streikbild ist unvoränderlich. Nachts ist die Stadt völlig in Dunkelheit gehüllt. Der Gasdruck ist dezentig gering, daß weder Laternen brennen, noch Gas zu Kochzwecke Verwendung finden kann. Die Polizei und Krankenhäuser erklären, Operationen nicht mehr vornehmen zu können, da sie keine Möglichkeit haben, wie Instrumente zu sterilisieren. Bei der Firma Krupp haben sich die Arbeiter in sehr großer Zahl eingefunden. Sie wurden aber durch Spontankräfte, die an den Haupteingängen des Werkes Aufstellung genommen hatten, an der Aufnahme der Arbeit verhindert. Der Streikbahndienst ruht in seiner ganzen Ausdehnung. Auch die Straßenbahnen in Gelsenkirchen und Mülheim haben den Betrieb eingestellt. Heute vormittag sind Regimentsgruppen in Essen einmarschiert. Nach einer Mitteilung der Zentraldirektion waren heute vormittag 245 Geiselnanlagen mit 395 700 Mann ausständig.

Das arme Deutschland.

Berlin. Die ersten in Deutschland eingetroffenen Lebensmittelgeschiffe der Entente haben, wie eine sozialdemokratische

der „Concord“ Klasse und „Aethusa“ Klasse, dem 4. und 6. leichten Kreuzergeschwader angehörend, von Verbänden unserer U. A. Aufklärungsgruppe entsprechend. Sie haben zum Teil Flugzeuge an Bord. An St. B. voran 2 Kreuzergeschwader, große Kreuzer der „Cassius“ Klasse, vom 1. Kreuzergeschwader, über 30 Seem. laufend. Sie haben nur 4 Geschütze, starke mittlere Artillerie und keinen Christpanzer, sowie nur Deltabewehrung, also eine Steigerung der „König“ Klasse. Wegen ihrer großen Verlässlichkeit wählten sie ein billiger Schiffstyp zu sein. (35 000 T.) Alle großen Schiffe haben den Vermerk als Artilleriegeschiffstand eingetragen. Die Kohle der vorderen Lürme sind mit einer Lagervorrichtung für Flugzeuge versehen. An St. B. wieder zwei kleine Kreuzer; diesmal der „Gilde“ Klasse vom 2. und 3. leichten Kreuzergeschwader aus dem „Frankfurt“ entsprechend. Sie kamen aus dem nördlichen Horizont heraus und hielten sich in großer Entfernung von uns, anscheinend trauten sie uns nicht ganz. Ueber ihnen war ein Luftschiff, unserem Vorposten ähnlich, mit Silberglanzender Hülle. Dies ankreuzte uns ständig und manövrierte gut. Es war ein Franzose mit „S. G.“ bezeichnet. Nun kamen an St. B. die Linienflottengeschwader der „Queen Elizabeth“ Klasse vorbei. Es ist dies das 5. Linienflottengeschwader, schnelle Schiffe von 25 Seem. Geschwindigkeit. Dieselben kämpften in der Skagerraktschlacht mit. Dann kamen 5 amerikanische mit Silbermaske. Es folgten dann „Anconcutch“ mit besonders schwerer Artillerie. (14-30 cm Geschütze) Von Schlag bildeten 3 Schiffe der „King-George“ Klasse. Gleichzeitig passierten an St. B. die modernsten Linienflottengeschiffe der „Royal Sovereign“ Klasse, besetzt mit 8 bis 38,5 cm Geschützkaliber „Iron Duke“ vom 1. Linienflottengeschwader. Dann kamen ganz eigenartige Fahrzeuge in Sicht. Flugzeugmuttergeschiffe, wie Riesenschiffe aussehend, „Ferdinand“ und „Mistral“. Das erste war ein Kreuzer, der besonders für Fliegerangriffe auf deutsche Häfen eingerichtet war und 8 Flugzeuge tragen kann. Weiter fanden an St. B. das 7. leichte Kreuzergeschwader aus 1914 erbauten Schiffen, angetrieben das 10. Linienflottengeschwader der „Reptin“ Klasse. Weiter ließ die Unsicherheit nicht alle Fahrzeuge und die Besatzung derselben genau erkennen, welche aufgeben waren, um die unbesetzte deutsche Flotte in Erfahrung zu nehmen. Nun machten die Geschwader kehrt, der Hauptteil der Flotte stand am St. B. Vors die Panzerkreuzer, dann die „Queen Elizabeth“ mit der großen weiß-rot durchgezogenen Flagge, des Chef der „Grandflotte“ Admiral Beatty, der bis zur Schlacht 1914 war. Ihm folgten die Schiffe der „King-George“ Klasse. An St. B. blieben andauernd „Royal Sovereign“ und „Iron Duke“. An St. B. war der lang. Panzerkreuzer „Seymour“.

In geringem Abstand passierten wir die vor dem Firth of Forth liegende Insel May. Letztere ist ein Felsenland mit Leuchtturm. An St. B. passierten wir die Panzerkreuzer „Admiral“, „Australia“, „New-Jersey“. Dieselben gehören dem 2. Schlachtkreuzergeschwader an. Die beiden Schwesterfahrzeuge „Indefatigable“ und „Invincible“ sind in der Skagerraktschlacht von uns zerstört worden. Es wurde richtig, klarer Himmel und ruhige See. Entschieden wickte die Woge der Verbände der verbündeten Flotte übermächtig, aber in der Qualität und ihrem Panzer fanden sie doch hinter der deutschen Flotte zurück. Die Geschwader schlossen sich nach Passieren der Insel an uns heran. 2 Luftschiffe und mehrere Flugzeuge umkreisten uns immer. Das Flaggschiff der britischen Flotte stoppte nach der Festschiff noch angehalten der deutschen Flotte Parade ab. Schiff auf Schiff fuhr an der „Queen Elizabeth“ vorbei; die Besatzung kam in Blick auf dem Vorsteck und brachte ihrem Flottenchef dankende Hurras aus. Wir sahen weiter nach Firth of Forth und ankerten in Geschwaderlinie in der Nähe der Insel „Saghal“. Um nun lagerten sich die Schiffe der „Royal“ Klasse, sowie „Sovereign“ und „Iron Duke“ „Kanada“, „India“ und die Panzerkreuzer um die wichtige, früher so gefährliche deutsche Flotte zu beschießen. In wievieler Abstand gegen die anderen Schiffe an uns vorbei und liefen in die engsten Teile des Firth of Forth ein, um bei dem britischen Flottenstützpunkt Keptel vor Anker zu gehen.

Gegenüberstellung der deutschen und englischen Flotte:

England.	Deutschland.
Linienflotte . . . 28-33	17
Amerikaner . . . 5	0
Große Kreuzer 11-12	5
Kl. Kreuzer, u. d. P. . . 40	14
Zerstörer . . . 150	88

Au die Jungen.

Wohlan, ihr Jungen, werdet stark und weicht nicht Hüllen, daß eure Helden sich mit Wank, mit Blut die Wunden füllten. Ueber treuen Fließ und schenkt euch nicht auch hartes Holz zu bohren, und folget nie dem Irrtum der schändlichen Tönn. Hängt eure Herzen nicht an Land, mag es auch lockend glücken, denn Männer braucht das Vaterland, die Hand und Fuß wie Eichen! Solches Sturm.



Holz-Versteigerung.

Auf dem Holzlagerplatz Birkenfeld, an der Linie Pforzheim-Wildbad gelegen (von Pforzheim aus mit der Strassenbahn zu erreichen) kommen am

Freitag den 11. April vormittags 10 1/2 Uhr

eine größere Anzahl Wagen Heeresholz

Bretter 18 mm und 24 mm, Bohlen 30-100 mm, sowie Borstholz 8/8-20/20 cm stark, waggounweise, gegen sofortige Kasse (200.-) Barzahlung auf dem Holzlagerplatz bei jedem Zuschlag, Restzahlung am Versteigerungstag in Kriegsanzleihe oder in bar im Büro des Holzlagerplatzes, zur öffentlichen Versteigerung.

Nähere Verkaufsbedingungen werden auf dem Holzlagerplatz bekannt gegeben.

Stuttgart, den 8. April 1919.

Württ. Arbeitsministerium
Wirtschaftstechnische Abteilung
Referat Holz.

Bekanntmachung.

Halbpersonen, die nicht mit besonderen Ausweisen einer Heeresstelle versehen sind, ist das Mitfahren auf Militärfahrzeugen jeder Art strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen ziehen sowohl Bestrafung des betr. Führers als der mitfahrenden Person nach sich.

S. A. d. S.-K. Würzburg.
gez. Kloß.

Der Kriegsminister:
gez. Herrmann.

Die Kapital- und Einkommensteuer-Erklärungen,

Zehn- und Gehaltszettel, sowie die Schuldzinsanmeldungen müssen alsbald eingereicht werden, da der Termin zur Abgabe abgelaufen ist.

Nagold, den 8. April 1919.

Gemeindebehörde, für die Einkommensteuer:
Ratler.

Althengstett O. Calw.



Langholz- und Stangenverkauf

Am Montag den 14. April
vorm. 8 Uhr

kommen im Submissionsweg auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

26 Fm. I. Kl., 87 Fm. II. Kl.,
209 Fm. III. Kl., 31 Fm. IV. Kl.,
35 Fm. V. Kl. und 8 Fm. VI. Kl.

Angebote sind in Prozenten der diesjährigen Forstlage ausgeschrieben bis spätestens zu diesem Zeitpunkt beim Schultheißenamt einzureichen.

Im Anschluß daran, vorm. 10 Uhr, werden im öffentl. Auktionsweg im Wald verkauft:

485 Reisstangen bis 7,0 cm stark,
788 Hopfenstangen von 7-9 cm,
683 Hagstangen " 9-11 "
641 Baustangen " 11-13 "
801 " über 13 cm.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Eichenholz-Verkauf.

Auf dem Bahnhof Gänbringen werden am
Freitag 11. 4. vormittags 11 Uhr

20 Festm. d. d. Eichenholz,
3-5 geschnitten, für Möbelzwecke geeignet,
verkauft.

Rosfelden.

Suche ein Paar starke
Zugochsen



zu kaufen

oder ein Paar starke Zerstücker, schon etwas gewöhnt,
zu veransuchen.

Friedrich Kentschler.

Lehrverträge empfiehlt G. W. Zaiser.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Lehrling-Gesuch.

Wir nehmen noch einige

Fasserlehrlinge
zur gründlichen Ausbildung an.

Knoll & Bregizer Schmuckwarenfabrik,
Freudenstädterstr. 503
Nagold.

Für die Filiale einer Pforzheimer Bijouteriefabrik
suche ich

2-3 Lehrlinge

zur gründlichen Ausbildung.

David Glas, Fasser, Ebhausen.
Ebhausen selbst werden

1-2 Poliseusen

angenommen.

Zu Oster-Geschenken
empfehle ich mein reichhaltiges Lager

in guten Büchern,

losen und gerahmten Kunstblättern,
Kunstmappen, Album jeder Art,
Brieftaschen und Notizbüchern,
Schreibetuis, Briefpapieren.

G. W. Zaiser, Nagold,
Buchhandlung.

Kola-Lecithin-Tabletten

3. Stärkung des Nervensystems, nicht anerkannt
1 Schachtel mit 100 Tabl. 8.50
5 Schachteln 100 " 16.50

Wunderbalsam, Eiersong, Schachtel-
pflaster, sowie ähnliche ihre Spezialit.
Besitzt in bester Qualität zu billigsten Preisen
Verhandlungsgeschäft Schwarzwald, Freudenstadt.
Niederlage: Geschw. Fr. Sch. Nagold.

Christliches

Vergissmeinnicht.

Gedenkblätter der Liebe
und Freundschaft für alle
Tage des Jahres.

Geb. Mfr. 1.40

Vorläufig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Zu verkaufen

einige gebrauchte Biehar-
monikas 3 Hroter Boje-
ner, 2 echte Italiener 3 echte
Wiener und 7 Si nachge-
machte Wiener (Deutscha-
brikat) alle Reparaturbe-
dürftige werden dagegen
eingekauft bei Pharmar-
nikamacher

F. E. Hohnloser,
in Pforzheim, Bergstr. 27.

Nächsten Montag, den 14. ds. abends 7 Uhr
findet im „Traubenloal“ die

ordentl. Hauptversammlung des Gewerbevereins

Katt, wozu die Mitglieder, insbesondere auch die vom Felde
heimgekehrten eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Kosten- und Rechenschaftsbericht,
2. Neuwahlen,
3. Sonstiges.

Die Herren Ausschussmitglieder bitte ich, schon um
1/2 7 Uhr zu einer kurzen Sitzung in der „Traube“ sich
einfinden zu wollen.

Anschließend um 8 Uhr abends findet ein
Sitzung des Unterzeichneten über das neue
Gemeinbewahrecht statt, zu dem hie-
mit sämtliche hies. Wähler, Männer und Frauen,
eingeladen werden.

Nagold, den 9. April 1919.

Gewerbeverein.

Hofst. Ratler, Stadtschultheiß.

Den verehrl. (Stadt-)Schultheißenämtern
empfehlen wir

Formulare zu Gemeinderatswahlen

sowie die

Zusammenstellung der neuen gesetzlichen Vorschriften
für Gemeinderats- und Ortsvorsteherwahlen
in Städten und Landgemeinden.

G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Jeden Donnerstag Gesellschafts-

Abend
im „Löwen.“

Münchener Pilsbierbräu.
Mittagsabonnenten
werden noch angenommen.

Fr. Kurlenbaur.
Telefon 91

Nagold.
Habe im Auftrag zu ver-
kaufen:

1 modebraunen Dreifigler
**Sacko-
Anzug**

just neu, für mittelgroße
Figur; billig.

Fr. Aloß, Kleiderhdt.
Nagold.

Schmierseife Seifenpulver Waschblau

empfehlen
Albert Raaf
Bahnhofstraße 52.

Oberschwandorf.
Einen gut erhaltenen, kleinen

Herd u. Ofen

mit Vorherd
verkauft

Karl Bernhardt
beim „Schwanen“.

Feuerwehr- Instruktions- und Rapport-Bücher, sowie Rapport-Zettel, Entschuldigungen etc.

verräthig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Frisch eingetroffen
ungarische

Speisewiebeln

per Pfd. 70 Pfg. solange
Vorrat.

Stechzwiebeln

2 Mk. per Pfd. te:
Albert Raaf
Bahnhofstraße 52.
Nagold.

Bursche

der mit einem Pferd umzu-
gehen weiß, kann einreten.
Bei wem?
sagt die Geschäftsstelle d. B.

Kisensteig.
Suche einen jüngeren

Mann

zur Beigabe im Geschäft bei
guter Bezahlung. Derselben
ist Gelegenheitsgehilfe, die
Abhandlung zu erleernen.

Wals,
Landschaftsgärtner.

Ochsenknecht

kann sofort einreten.
Bei wem?
sagt die Geschäftsstelle.

Landhaus oder Stagen- Wohnung

von 4 bis 6 Zimmern, wo-
möglich mit kleinem Gärtchen
auf dem Lande oder in N.
Stadt auf 1. Juli od. früher

zu mieten gesucht.

Angebote unter S.W. 200
an die Geschäftsstelle des
Blattes.

